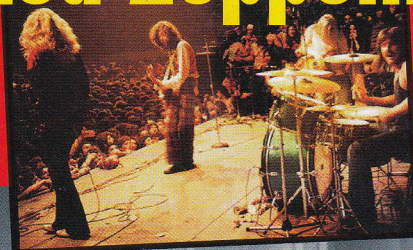


AUDIO

HIFI · SURROUND · HIGH END · MUSIK

Die Re-Master im AUDIO-Klangcheck, Teil II:

Led Zeppelin



So geht *Technics*

Technics ist zurück – mit neuen Ideen und genialer Referenz-Kette



Zauberhafte Kompaktanlage

Mit Form, Farbe und Vielseitigkeit erobert Musical Fidelity das Wohnzimmer



Bezaubernde Standboxen

Oh là là: Schön und talentiert sind diese Geheimtipps aus Frankreich!



Zaubert mit Bits & Bytes

Netzwerkplayer und USB-DAC: Pioneer N70 holt alles aus PCM und DSD

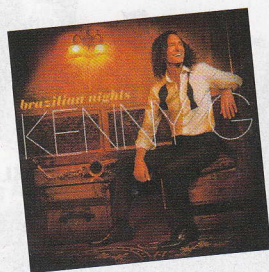


Österreich € 6,70 - Schweiz sfr 12,00
Spanien € 7,95 - BeNeLux € 7,00
Griechenland € 9,00 - Italien € 7,95
Finnland € 8,85 - Slowenien € 7,95



02

Soft-Jazz



Kenny G

Brazilian Nights

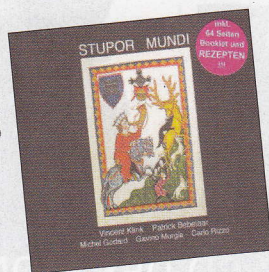
Concord/Universal (CD)

Klar könnte man meckern. Über Kenny Gs Tendenz etwa, am Saxofon Reibung zu vermeiden, über wolkige Streicher, stellenweise arg geschmeidige Phrasierungen und den überflüssig massiven Hall der „Brazilian Nights.“ Aber das trifft nicht den Kern. Denn Kenny G ist einerseits ein formidabler Musiker, dessen gestalterisches Talent und phrasierende Leichtigkeit sich exakt in den Kosmos der akustischen Finesse einfügen, die er zu erreichen anstrebt. Darüber hinaus klingen die Vorlagen etwa von Stan Getz, die er als Inspiration für seine brasilianischen Nächte versteht, kaum weniger sahnig als seine Lieder. Und: Er ist ein profunder musikalischer Erzähler, der nur eben keine neuen Geschichten mag. **Ralf Dombrowski**

★ Grover Washington Jr., Stan Getz

Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

Crossover



V. Klink - P. Bebelaar - M. Godard - G. Murgia - Carlo Rizzo

Stupor Mundi

dml records / Fenn Music Service (CD)

Unter Freunden heißt der Staufer-Kaiser Friedrich II „Stupor Mundi“, zu Deutsch „das Staunen der Welt“. Ein Kochbuch ließ er auch schreiben, und deshalb interessiert sich der Sternekoch und Basstrompeter Vincent Klink für ihn. Mit Pianist Patrick Bebelaar, Michel Godard an Tuba, Serpent und Elektrobass sowie dem Saxofonisten Gavino Murgia und dem Tamburinspieler Carlo Rizzo spürt Klink den mittelalterlichen Klängen nach – aber nicht wie die Ensembles für frühe Musik historisierend. Stattdessen erschaffen sie eine Musik, in der sich arabisch-mediterrane Percussion mit volksliedhaft eingängigen Melodien mischt, die sanft pulsiert und eine gehörige Portion Jazzfeeling atmet. **Werner Stiefele**

★ Michael Riessler: Héloïse

Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

It's Ladies Time



AUDIO-Mitarbeiter
Ralf Dombrowski

sichtet neue Aufnahmen von Jazz-Ladies – denn die Damen sind schwer im Kommen

Jazz ist männlich, so das Klischee. Jazz wird immer weiblicher, meint die Wirklichkeit. Dabei fällt auf, dass nicht mehr nur die typischen Instrumente der höheren Töchter im Zentrum stehen, sondern das ganze Repertoire der Ausdrucksformen abgerufen wird. Die Kanadierin **Anna Webber** etwa ist Flötistin, aber vor allem Komponistin und Bandleaderin. „Refraction“ ist die Fortsetzung eines Konzepts der Hörbarmachung von Strukturen, aufgenommen im München-nahen Kyberg-Studio mit Webbers Septett Percussive Mechanics. Und wie schon beim selbstbetitelten Vorgänger jonglieren die Leiterin und ihr Ensemble mit der Ausdehnung der Komplexität, den Übergängen von Improvisation und Festlegung, mit motivischen Schichtungen und Energieverdichtungen. Die Altsaxofonistin **Katrin Scherer** hingegen hat sich nur zwei Band-Partner gesucht: Keyboarder Benjamin Schaefer und Schlagzeuger Christian Thomé. Ihr Trio Momentum klingt dabei aber kaum weniger wuchtig als Webbers Mechaniker. Das liegt zum einen daran, dass alle Beteiligten gerne und souverän viel spielen. Zudem agieren sie eng ineinander verzahnt und schaffen es, ihre zuweilen weit ausholenden, mit viel Energie gefüllten kollektiven Improvisationen und Themen kompakt und unmittelbar wirken zu lassen. Demgegenüber erscheint **Esther Kaiser** beinahe altmodisch. Denn mit wild assoziativen Klangausbrüchen hat die Berliner Sängerin wenig am Hut. Sie verneigt sich auf „Learning How To Listen“ vielmehr vor einem ihrer Vorbilder, der stilprägenden Kollegin Abbey Lincoln. Das ist gewagt, denn Kaiser hat wenig von der existenziellen Wucht des Originals. Dafür pirscht sie sich im vorbildlich harmonisierenden Sextett aus der Perspektive der Gegenwart an die oft sehr engagierten Vorlagen an. Das ist zärtliche, persönliche Musik: auch eine Perspektive des von Frauen geprägten Jazz.

Anna Webber's Percussive ... Refraction
Pirouet / NRW

Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

Katrin Scherer's Momentum Momentum
Green Deer Music / Amazon

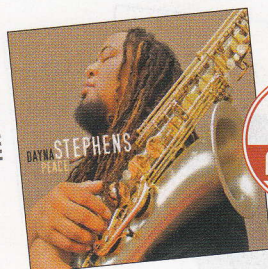
Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

Esther Kaiser Learning How To Listen
GLM/Soulfood

Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●



Mainstream



KLANG
TIPP
AUDIO

Dayna Stephens

Peace

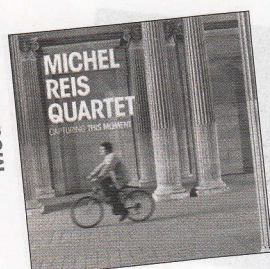
Sunnyside / Harmonia Mundi (CD)

Es lebe die Langsamkeit! Dayna Stephens zelebriert 56 Minuten lang mit vollem, abwechslungsreichem Ton auf Sopran-, Tenor- und Baritonsaxophon die Kunst der Balladen. Mit feinem Gefühl für Nuancen variiert er Klangfarben und Intensität. Zurückhaltend assistieren Pianist Brad Mehldau, Larry Grenadier (Kontrabass), Gitarrist Julian Lage und Drummer Eric Harland. Zwei Filmthemen hat er sich ausgesucht: „Brothers“ aus „Mission“ und „Deborah's Theme“ aus „Once Upon A Time In America“. Hier bleiben die Improvisationen nahe am Thema, während er und Lage sich bei den Jazzstandards weiter, aber stets melodienreich davon entfernen. Eine Disc zum Zurücklehnen, Genießen. **Werner Stiefele**

★ Duke Ellington Meets Coleman Hawkins

Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●

Modern Jazz



Michel Reis Quartet

Capturing This Moment

Double Moon / New Arts International (CD)

Michel Reis hat ein Gespür für Stimmungen. Einerseits ist „Capturing This Moment“ zwar keine Quadratur des Kreises, sondern vor allem ein atmosphärisches, inspiriertes Quartett-Set. Doch darüber hinaus haben die Kompositionen und Improvisationen des Luxemburger Pianisten eine besondere Ausstrahlung, die sich nicht nur aus dem mit Saxofonist Stefan Karl Schmid, Robert Landfermann (bBass) und Jonas Burgwinkel (dr.) exzellent besetzten Team ergibt, sondern auch aus der Substanz der Musik, die zu leuchten, zu schillern, die Aufmerksamkeit zu bannen vermag. Da steckt viel dramaturgisches Talent dahinter, klassischen Modern Jazz so kraftvoll differenziert wirken zu lassen. **Ralf Dombrowski**

★ Pablo Held, Fred Hersch

Musik: ●●●●● Klang: ●●●●●